

1. Mai 2008

Gemeinsam Verantwortung wahrnehmen

Gemeinsames Wort

Reinhard Marx, Erzbischof von München und Freising
Johannes Friedrich, Landesbischof der evangelischen Kirche
Fritz Schösser, Vorsitzender des DGB Bayern

zum

1. Mai 2008, Tag der Arbeit

Der Tag der Arbeit ist ein Nach-*denk*-tag. Er regt an zum Nachdenken über Sinn und Zweck, Wert und Bedeutung der Arbeit, die die Menschen in unserer Gesellschaft tagtäglich verrichten. Er verdeutlicht, dass die von Menschen geleistete Arbeit Ausdruck menschlicher Würde ist.

Durch ihre Arbeit haben die Menschen Anteil an einer bewussten und kreativen Mitgestaltung der Schöpfung Gottes. Mit ihrer Arbeit drücken die Menschen ihre Ideen und Überzeugungen aus, die im konkreten Handeln in der Welt Gestalt annehmen.

Nicht die Arbeit begründet den Wert des Menschen, sondern die Würde des Menschen ist der eigentliche Grund des Wertes von Arbeit.

Jede Form der Funktionalisierung des Menschen ist daher abzulehnen. Wir erheben die Stimme, wenn der Mensch und seine Arbeit als ein beliebiges, austauschbares Rädchen im Getriebe des Wirtschaftsbetriebes gesehen werden. Genauso legen wir Einspruch ein, wenn Menschen generell der Zugang zur Arbeit verweigert wird.

Gesellschaftliche und arbeitsmarktpolitische Entwicklungen müssen darauf hin befragt werden: Dienen sie dem Menschen? Sind sie mit der Würde des Menschen vereinbar?

Mit großer Sorge sehen wir die Ausweitung prekärer Arbeitsverhältnisse in unserem Land. Immer mehr Menschen können von dem Lohn ihrer Arbeit sich und ihre Familien nicht mehr versorgen. Die einen leiden unter überlangen Arbeitszeiten, andere müssen sich mit Minijobs durchschlagen oder bleiben in der Arbeitslosigkeit hängen. Die Unsicherheit vieler Arbeitsplätze durch Befristungen und drohendem Personalabbau lässt für viele, gerade junge Menschen, keine verlässliche Lebensplanung mehr zu.

Jeder muss einen menschenwürdigen Arbeitsplatz finden können, um in der Lage zu sein, sich und seine Familie zu ernähren. Hier Solidarität zu zeigen, ist Aufgabe der ganzen Gesellschaft. In diesem Anliegen stehen Kirchen und Gewerkschaften zusammen.

Mit freundlichen Grüßen
Kai Senf
Pressesprecher